DIE GRUNDSÄTZE DES Evangeliums

STRAHLEN DES LEBENDIGEN LICHTS

P
M230
P414r
#3G
1960

Die Grundsätze des Evangeliums

Von Präsident Charles W. Penrose

Die Früchte des Glaubens

Wenn der aufrichtige Wahrheitssucher einmal überzeugt ist, daß es nur e i n e wahre Religion geben kann, wie es auch nur e i n e n allerhöchsten Gott gibt; auch, daß diese Religion von Gott geoffenbart sein muß und nicht Menschenwerk sein darf, und ferner, daß der erste Grundsatz dieser Religion ein tätiger Glaube ist, dann fragt er: „Was muß ich tun, um selig zu werden?" Mit anderen Worten, jedem, der es ernstlich meint, drängt sich die Frage auf: Was sind die zur Seligkeit notwendigen Werke? Die erste Frucht des Glaubens ist Buße, d. h. Bereuen der begangenen Sünden. Die Sünde gegen Gott besteht in der Übertretung Seines Gesetzes. Durch den Glauben an Gott und Sein Gesetz wird man sich seiner Übertretung und Sünde bewußt. Dieses Bewußtsein führt zur Demut, zur Buße und zum Gehorsam. Trauern oder Leidtragen über die Sünde ist an sich selbst keine eigentliche Buße; denn die Buße schließt nicht allein ein Bedauern über begangene Sünden in sich, sondern auch einen festen Entschluß, hinfort nicht mehr zu sündigen — eine Reformation; oder wie der Apostel Paulus in seinem Briefe an die Korinther sich ausdrückt, daß die Reue, wie sie Gott haben will, eine Sinnesänderung zum ewigen Leben bewirkt; aber die Reue der Welt bewirkt den ewigen Tod. (2. Kor. 7:9, 10.) Wenn ein Sünder einzig aus dem Grunde reuig wird, weil seine Missetat entdeckt wurde, so kann das keine wahre Buße genannt werden. Trauer und Reue ist wohl ein Bestandteil der Buße; denn wenn ein Gläubiger erkennt, daß er Gottes Gesetze gebrochen hat, empfindet er auch Gewissensbisse. Aber es sei denn, daß er sich ernstlich von der Übertretung abwendet und die Sünde nicht wieder tut, sonst ist auch seine Buße nicht vollständig.

Die Notwendigkeit der Buße

„Höret auf, Böses zu tun, und lernt das Gute vollbringen!" das ist von jeher das Wort des Herrn und Seiner wahren Diener gewesen.

In praktischer Religion wird durch die Buße ein Schritt vorwärts getan. Dieser Schritt ist zur Seligkeit unbedingt notwendig. Ohne Buße ist der Glaube an Christus vergebens. Er selbst sagte: „So ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen." (Luk. 13:3.) Und Paulus sagte: „Zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebietet er allen Menschen an allen Enden, Buße zu tun." (Apg. 17:30.) Jesus hat auch in Seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern predigen lassen. (Luk. 24:47.) Die Idee, daß jemand gegen Gott und Menschen sündigen und sich dann einfach durch Glauben an das Verdienst des Erlösers von allen Folgen seiner Missetat freimachen kann, ist einer der größten Irrtümer des modernen Christentums.

Der Zweck des Sühnopfers Christi

Christus gab sich als Opfer hin, um die Menschheit von ihren Sünden, aber nicht um sie in ihren Sünden zu erlösen. Sein Werk besteht darin, die Menschheit zu erlösen, indem Er sie zu Gott emporzieht. Sein Evangelium lehrt Reinigung von Sünde und Erhöhung zur Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Die meisten modernen Geistlichen, die über das Erlösungswerk des Herrn predigen, mißverstehen dasselbe heute geradeso, wie die Pharisäer und Schriftgelehrten, die den Heiland verwarfen, zu ihrer Zeit die Lehren Moses und der Propheten mißverstanden haben. Das Erlösungswerk hatte einen zweifachen Zweck: erstens die Menschheit von den Folgen der ersten, im Garten Eden begangenen Sünde zu erlösen, und zweitens dem einzelnen ein Mittel zur Vergebung seiner eigenen Sünden zu bieten und ihn auf den Weg zur Seligkeit zu führen.

Die Erlösung von der ersten Sünde oder „Erbsünde"

Was nun die erste Sünde (Erbsünde) anbetrifft, so werden alle Menschen, ohne irgendwelches Dazutun ihrerseits von den Folgen derselben erlöst werden. Der Tod kam am Anfang in die Welt, weil das göttliche Gesetz gebrochen wurde, und er kam als Erbteil auf alle Nachkommen Adams. Christus gab sich selbst als ein Opfer für diese Sünde hin. „Sintemal durch einen Menschen der Tod und durch einen

Menschen die Auferstehung der Toten kommt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden." (1. Kor. 15:21, 22.) Da die Söhne und Töchter Adams nicht persönlich an dem Sündenfalle, welcher den Tod brachte, teilnahmen und deshalb auch nicht persönlich dafür verantwortlich gemacht werden können, so wird auch nicht von ihnen verlangt, irgend etwas zu dem Werke, durch das die Auferstehung der Toten kommt, beizutragen. Die Auferstehung wird sich so weit erstrecken wie der Tod. Die Folgen der ersten Sünde — der Tod — werden durch die Folgen des Sühnopfers — das Leben — aufgehoben. Wenn aber diese durch Christus bewirkte Auferstehung stattfindet, werden auch alle auf diese Weise vom Grabe hervorgerufenen und erlösten Toten, beide groß und klein, nach ihren Werken gerichtet werden. (Offenb. 20.)

Die Erlösung von den eigenen Sünden

Was die Sünden des einzelnen Menschen anbetrifft, so wird Befreiung von diesen durch Glauben an Christus und Befolgung Seines Evangeliums erlangt. Jeder mit Vernunft ausgestattete Mensch ist für seine eigenen Handlungen verantwortlich. Er muß das von ihm Verlangte erfüllen, um von seinen Sünden erlöst zu werden. Die Macht, recht oder unrecht zu tun, ist jedem Menschen angeboren; darin ist ihm sein freier Wille gegeben; er kann das Böse überwinden und Gutes tun, oder er kann das Gute überwinden und Böses tun, ganz wie er will. Gleichviel, wie groß auch die Macht der ihn umgebenden Umstände oder die Gewalt der ererbten Einflüsse ist, der Wille des Menschen bleibt frei. Die Lehre von Lohn und Strafe stützt sich auf die persönliche Freiheit des Willens und der eigenen Verantwortlichkeit, die ein jeder durch Ausübung seines freien Willens auf sich zieht. Christus hat nur das für die Menschen getan, was sie nicht selbst für sich tun konnten. Das, was sie für sich selbst tun können, wird auch von jedem erwartet und verlangt. Sie können glauben, sie können Buße tun und auch die Gebote Christi als Bedingungen ihrer Seligkeit annehmen und befolgen. Es sei denn, daß sie dieses tun, sonst können sie nicht erhöht werden, um mit ihm in Seiner Gegenwart zu sein.

Die Seligkeit beruht auf der Bedingung des Gehorsams

Daraus kann nun ein jeder erkennen, daß Christus, obgleich Er ohne Bedingung für die „Erbsünde“ gestorben ist, unter gewissen Bedingungen als Sühne für die Sünden der Welt den Kreuzestod erlitt. Um diese Bedingungen zu verkündigen und sie jeder Kreatur anzubieten, sandte Er Seine Apostel als Prediger des Heils in alle Welt. Es gibt keinen anderen Weg zum ewigen Leben. Der Plan der Seligkeit kann nicht geändert werden, um den Meinungen und Einbildungen der Menschen zu entsprechen; er ändert sich auch nicht in verschiedenen Zeitaltern noch unter verschiedenen Nationen. Dieser Plan ist das ewige Evangelium. Das Gesetz Moses war ein zeitliches, unvollkommenes Gesetz fleischlicher Gebote und wurde den Israeliten gegeben, weil sie das Evangelium, das höhere Gesetz, verworfen hatten. Es entsprach seinem Zweck, wurde aber durch das von Christus wiedergebrachte Evangelium, diesen ewigen Erlösungsplan, ersetzt. Durch Jesum Christum allein können die Menschen selig werden, und diese Seligkeit und Erhöhung kann nur durch Glauben an Ihn erlangt werden, der auch die Befolgung Seiner Gebote in sich schließt.

Die Vergebung der Sünden

Es ist nun klar, daß der Glaube der erste Grundsatz des Evangeliums ist, und Buße — ein ernstliches Ablassen von der Sünde — ist der zweite. Jetzt ist es notwendig, den dritten Grundsatz — die Vergebung der Sünden — zu erklären. Eine populäre Idee unter den modernen Christen ist die, daß Buße schon von sich selbst Vergebung der Sünden schaffe. Das ist wieder ein großer Irrtum. Die Bezahlung einer Schuld kann nicht dadurch erfolgen, indem der Schuldner einfach aufhört, auf Kredit zu kaufen. Ein fester Entschluß, nicht mehr zu sündigen, löscht nicht die bereits begangenen Sünden aus. In Gottes Walten ist Ordnung; Sein Werk richtet sich nach ewigen Gesetzen. Er hat Mittel und Wege, wodurch jeder Sünder seine Schuld tilgen kann. Seine Gesetze haben sowohl in der geistigen Welt als auch in der natürlichen Gültigkeit; und es ist Pflicht eines jeden, diesen Gesetzen Gehorsam zu leisten. Vergebung der Sünden wird jedem Men-

schen, der da glaubt und Buße tut, durch die Taufe zuteil, wenn dieselbe mit göttlicher Vollmacht vollzogen wird.

Die Taufe ist zur Vergebung der Sünden

Die Taufe zur Vergebung der Sünden wurde durch Johannes, den Vorläufer Christi, gepredigt und ausgeübt. „Johannes, der war in der Wüste, taufte und predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden." (Mark. 1:4.) Jesus Christus ehrte die Taufe sowohl in eigener Person, als auch durch Seine Lehre. Ebenso sandte Er Seine Apostel aus, diese Taufe aller Kreatur zu predigen. (Matth. 28:19, 20 und Mark. 16:15—18.) Ehe Er diese Taufe predigen ließ, gebot Er Seinen Aposteln, in der Stadt Jerusalem zu bleiben, bis sie angetan würden mit der Kraft aus der Höhe. (Luk. 24:47, 49.) Diese Kraft wurde ihnen am Pfingsttage übertragen, als sie alle einmütig beieinander waren und der Heilige Geist sich ihnen sichtbar kundtat. Vor den dort in großer Menge versammelten Menschen hielt Petrus die erste Evangeliumspredigt nach der Auferstehung Christi, wie sie im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte verzeichnet steht. Nachdem er dem Volke sein Zeugnis von dem Missionswerk Christi und Seiner Auferstehung verkündigt hatte, wurde ihm die Frage: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?" vorgelegt. Darauf antwortete er: „Tut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird." Dreitausend Seelen nahmen an diesem Tage das Evangelium Jesu Christi an und wurden zur Vergebung ihrer Sünden getauft.

Das Blut Christi reinigt von aller Sünde

Vergebung der Sünden wird denjenigen, die da glauben und Buße tun, durch die Taufe zuteil, wurde aber ermöglicht durch das von Jesus Christus dargebrachte Sühnopfer. „Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung." (Hebr. 9:22.) Das Blut Christi tritt für das Blut desjenigen Sünders ein, der die Bedingungen des Evangeliums Christi erfüllt. Der aus diesem Sühnopfer entstehende Vorteil wird jedem, dem das Evangelium gepredigt wird, angeboten, doch können nur Menschen,

die dem Evangelium Gehorsam leisten, diesen Vorteil in der Tat genießen. Es wird oft eine Schriftstelle angeführt, in der es heißt: „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ Das ist jedoch nur ein Teil eines Verses und führt deshalb zu Mißverständnissen. Hier steht die Stelle ganz, wie sie aufgezeichnet ist: „Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, daß Gott Licht ist, und in ihm ist keine Finsternis. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ (1. Joh. 1:5—7.)

Die Taufe durch Untertauchung

Die Taufe wurde durch göttliches Gebot zur Vergebung der Sünden eingeführt; sie ist deshalb notwendig. Sie ist ein Zeichen der Reinigung, des Sündentodes und der Auferstehung zu einem neuen Leben in Christo Jesu. Das Wort Taufe bedeutet Untertauchen. Das Besprengen oder das Begießen des Körpers ist nicht „taufen“. Die Verordnung der Taufe, wie sie von Johannes, dem Vorläufer des Heilandes, von Christo selbst und von den Aposteln, die Er als Boten aussandte, gepredigt wurde, war das Sinnbild eines Begräbnisses wie auch einer Geburt. — Es war im Jordan, wo Christus von Johannes getauft wurde: „Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt also sein; also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald heraus aus dem Wasser; und siehe, da tat sich der Himmel auf über ihm. Und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“ (Matth. 3:13 bis 17.) Jesus sagte zu Nikodemus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ Er selbst ging in

dieser Hinsicht mit Seinem Beispiel voran; Er wurde aus Wasser und Geist geboren. Obgleich Er ohne Sünde war, mußte auch Er sich dem Gesetze der Taufe unterwerfen, um „alle Gerechtigkeit zu erfüllen". — Als Philippus den Mann aus dem Mohrenlande taufte, „stiegen hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des Herrn Philippus hinweg". (Apg. 8:35—39.) „Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wasser daselbst." (Joh. 3:23.) Paulus verglich die Taufe mit einem Begräbnis und einer Auferstehung. (Siehe Römer 6:4, 5 und Kol. 2:12.) Petrus verglich die Sündflut mit einer Taufe. (1. Petr. 3:20, 21.)

Die Vollmacht

Die Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums, wie sie von Christus und Seinen Aposteln gelehrt wurden, sind: erstens, Glaube; zweitens, Buße; drittens, Taufe durch Untertauchung zur Vergebung der Sünden; viertens, das Auflegen der Hände für die Gabe des Heiligen Geistes. Kein Mensch hat das Recht, sich die Vollmacht, in diesen Verordnungen zu amtieren, selbst anzueignen; sie muß ihm von Gott gegeben werden, sonst sind die von ihm vollzogenen Handlungen ungültig. Wenn diese heiligen Handlungen aber in der richtigen Weise und von einem bevollmächtigten Diener Gottes vollzogen werden, bringen sie Vergebung der Sünden mit sich.

Herausgegeben von der

KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Westdeutsche Mission	*Schweiz.-Österr. Mission*	*Norddeutsche Mission*
FRANKFURT/MAIN	BASEL, SCHWEIZ.	BERLIN-DAHLEM
Bettinastraße 55	Leimenstraße 49	Am Hirschsprung 60 a

Res
P
M230
P417r
no.3
1960
6669